

Gesang.

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu Gut
Und noch je kund gethan.

Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad',
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

Weiherede

gesprochen von

dem Präses des Curatoriums

Herrn Pastor Berg.

Unsere Hilfe und unser Anfang sei in dem Namen des Herrn, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, der das A ist und das D, der Erste und der Letzte.

Geehrte Festversammlung, geliebte Schüler!

Von dem hochgeschätzten Haupte unseres Ortes wurde dem Curatorium so eben bei seinem Eintritt in das Portal dieser Neubau durch Symbol und Wort mit herzlichem Segenswünschen zur Benutzung für die Zwecke der Realschule überwiesen. Aber nur dann darf das Curatorium, welches dies große Geschenk dankbar entgegennahm, — nur dann dürfen wir hoffen, daß unser tüchtiges Lehrer-Collegium mit

Freudigkeit, Kraft und Erfolg in diesem Hause arbeiten, und daß eine Jugend daraus hervorgehen wird, die mit intellektueller Bildung, reichen Kenntnissen und mannichfaltigen Fertigkeiten die Gottesfurcht verbindet, die der Weisheit Anfang ist: wenn wir es und mit ihm die ganze Schule dem Herrn weihen, zu eigen übergeben, und ihn bitten, daß er mit seiner Gnade, Geist und Leben darin einziehe und darin bleibe. Diese Uebergabe des Gebäudes und der Anstalt an den Herrn ist die Aufgabe der gegenwärtigen Stunden. Ich versuche es, sie zu lösen, indem ich mich auf den Arm des großen Apostels lehne, und das Wort desselben vorlese, welches Colosser 1, Vers 3, 9 u. 10 verzeichnet steht:

Wir danken Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi und beten allezeit für euch, ... daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken.

Es veranlaßt mich dieser Text zu einem Wort des Dankes und der Bitte zur Einleitung der Weihe.

Die Dankbarkeit ist eine Haupterweisung des lebendigen Christenthums. Wie könnte darum Paulus, der seine Leser am Schlusse seines Briefes ermahnt: „Haltet an am Gebet und wachet in demselben mit Dankagung,“ es unterlassen, den Herrn zu preisen, so oft der Herr seine Gnade groß gemacht. Und Großes war in Colossä geschehen; Heiden, todt in Sünden und Uebertretungen, waren von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und in das Reich des Sohnes Gottes versetzt und zu einer Behausung Gottes im Geist erbaut worden. Zwar haben wir für eine solche Gnade, einen solchen geistlichen Bau, an dem heutigen Feste nicht zu danken, sondern für einen Segen äußerer Art, der freilich für die gedeihliche Entwicklung der Zöglinge dieser Anstalt nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Aus den Hütten und Zelten ihrer beinahe 40jährigen Pilgerfahrt hat sie der Herr in eine feste Stadt geführt, und ihnen eine Wohnung geschenkt, die sich durch ihre Solidität, ihre schönen Formen, ihre zweckmäßige Einrichtung, ihre hellen, gesunden Räume, ihre reiche Ausstattung vor vielen unserer Provinz auszeichnet, und es dem Lehrer-Collegium wesentlich erleichtert, die schwere Aufgabe, die ihm die Bildung und die Erziehung der Jugend stellt, zu lösen. Dem Herrn geben wir dafür die

Ehre. Er war es, der die Erkenntniß der Nothwendigkeit des Neubaus immer allgemeiner werden ließ und den Vätern dieser Stadt Opferwilligkeit schenkte; der unserm geehrten Herrn Baumeister einen Plan schenkte, welcher allen gerechten Anforderungen in erfreulicher Weise Genüge leistete. Er war es, der die Arbeiter an demselben vor allem Unfall behütete, und uns heute die Freude gewährte, in feierlichem Festzuge, diesem schönen Banner folgend, welches die zarten Hände holder Jungfrauen, die ich dankbar grüße, eben so sinnig als prächtig gestickt, in den Neubau einzuziehen. Seinem Namen geben wir darum die Ehre und sprechen mit Samuel: Eben Ezer! Bis hieher hat der Herr geholfen!

Ich sprach so eben von den „Hütten und Zelten.“ Aber es sei fern von mir, „die geringen Tage“ zu verachten; denn man hatte alle Ursache, sich darin zu freuen. Es ist mir Pflicht und Bedürfniß des Herzens, einen dankbaren Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen, um auf die Segnungen des Herrn während derselben das Vertrauen zu gründen, daß Er auch ferner bei der Anstalt bleiben werde. Um das Jahr 1823, zu einer Zeit, wo in es Barmen außer dem Rektorat der reformirten Gemeinde und dem Institut des Herrn Gw'ich, den wir die Freude haben, in unserer Mitte zu sehen, keine höhere Lehranstalt gab, trat eine kleine Zahl von Männern zusammen, die die Errichtung einer dem damaligen Bedürfnisse entsprechenden Schule in ernste Berathung nahmen. Sie gehörten sämmtlich jener Reihe von Patriarchen an, die unserer Stadt zur besonderen Zierde gereichten, in deren Antlitz man meist außer einer ehrenwerthen Vergangenheit, einem reichen innern Leben auch etwas von der höheren Weihe erkennen konnte, die man nur durch den verborgenen Umgang mit dem Herrn empfängt. Es waren die Herren Fr. W. Bredt, J. P. Bredt, Fr. Engels, Fr. von Gynern, Pastor Gräber, Fr. Heilenbeck, Pastor Heuser, G. van Hees, Pastor Leopoldt, Fr. Mittelstenscheid, Fr. Rittershaus, J. Schuchard, Pastor Sneathlage, Th. Wuppermann. Alle sind schon heimgegangen zu ihres Herrn Freude mit Ausnahme von dreien, die noch mit uns durch die Wüste dem Land der Verheißung zu pilgern. Ich meine den ehrwürdigen Herrn Rittershaus, der den Abend seines Lebens in dem heitern Bonn zubringt; den theuren Pastor Heuser, den Mann des liebevollen Herzens, des freundlichen Antlitzes, der holdseligen Lip-

pen, der in sabbathlicher Stille, nach wohlausgerichtetem Tagewerk auf das Kommen und den Friedensgruß seines Heilandes wartet; und jenen reichgesegneten Prediger Unterbarmens, der, wenn er unsere Herzen nicht schon längst besessen, sie sich durch die seelsorgerische Treue erworben hätte, mit der er unserm heimgegangenen König auf seiner langen Wanderung durch das dunkle Thal des Todes fürbittend, lehrend und tröstend zur Seite stand. Diese Ehrenmänner säeten im Glauben ein Körnlein aus, das als eine aus dem Rektorat der reformirten Gemeinde und dem Institut des Herrn *W i c h* entstandene Stadtschule für Söhne und Töchter bald Wurzel faßte, und unter dem Gnadeneinfluß des Herrn zu einem Baum erwachsen, der seine Zweige durch alle Theile der Stadt ausbreitet.

Wir segnen Beide, die Entschlafenen und die Lebenden, und bewahren ihnen, als den Stiftern unserer Anstalt ein treues Gedächtniß. Dankbar thue ich ferner der reichen Beiträge der damaligen Bürger Erwähnung, die durch die Schenkung eines Capitals von 12,600 bergischen Thalern bei Gründung der Schule hülfreich die Hand bothen; sowie der beständigen Opfer der reformirten Gemeinde; der großen Leistungen der Stadt, die die neue Anstalt, vornämlich seitdem wir unsern hochverehrten Herrn Oberbürgermeister an der Spitze unseres Ortes zu sehen die Freude haben, unter ihren kräftigen Schutz nahm, und ihr dadurch jene Sicherheit und Dauerhaftigkeit der Existenz gab, ohne welche eine Blüthe derselben schwer zu ermöglichen sein würde. Allein was helfen alle äußeren Gaben und Opfer, was hilft die Fürsorge und geregelte Verwaltung von Seiten des Curatoriums, — ich darf rühmen und danken, daß von der Gründung der Schule an immer Ehrenmänner im Curatorium gesessen, die für das Gedeihen der Anstalt ein warmes Herz und eine sorgfältige Hand hatten — wenn in der Schule selbst die rechten Persönlichkeiten fehlen, die sich zu Bildnern der Jugend eignen? Aber auch das muß ich mit Dank gegen den Herrn hervorheben, daß er ihr von ihrer Entstehung an bis zu dieser Stunde Lehrer geschenkt hat von ehrenwerther Gesinnung, reichen Kenntnissen, großen Lehrgaben, treuem Fleiß, unermüdlichem Eifer und würdigem Wandel, die mit sichtbarem Erfolg in der Schule gearbeitet. Einige aus der großen Zahl derselben sind bereits entschlafen, und empfangen, wie wir zu dem Herrn vertrauen, den reichen Gnadenlohn, welchen er denen, die ihn suchen, an ihn glauben und ihm dienen, verheißen hat. Andere stehen in der Ferne mit Ehren, zum Theil in höheren Aemtern der Kirche und Schule.

Zwei von ihnen legten, nachdem sie ihre besten Jahre und Kräfte der Barmer Jugend mit aller Treue gewidmet, ihre Hirtenstäbe in die Hände des Curatoriums zurück, welches sie mit tiefem Schmerz, aber sich beugend unter den Rath des Herrn, entgegennahm. Unvergesslich sind uns diese beiden theuren Lehrer, Direktor Wezel, der der Schule in der schwierigsten Periode ihrer Existenz mit großem Geschick vorstand, in der des Uebergangs! ein Mann von christlicher Gesinnung, warmen Patriotismus, von feinen Formen, manchfaltigen Talenten, und jener seltenen Lehrgabe, die selbst bei Behandlung gewöhnlicher Gegenstände das Auge des Schülers an den Mund des Lehrers zu fesseln wußte; und — obgleich Sie anwesend sind, geehrter Herr Ewich! darf ich's nicht unterlassen, auch Ihrer Verdienste um die Schule und der Selbstverleugnung laut Erwähnung zu thun, mit der Sie Ihr Institut zum Besten des Ortes in die Stadtschule eingehen ließen; und es zu rühmen, daß Sie in ihren höhern Jahren, wie in den jüngern, mit großer Frische, Herzlichkeit, Tüchtigkeit, und vielen Erfolgen unter den Zöglingen der Schule gearbeitet haben. Eisen und Erz war an Ihren Schuhen und Ihr Alter war wie Ihre Jugend. Der Segen des Herrn ruhe auf Ihnen und dem theuren Wezel! Seine Gnaden-sonne erhellte und erwärme Ihren und seinen Lebensabend, und lasse Ihnen Beiden, wenn das leibliche Auge sich schließt, das Morgenroth jenes Tages verheißungsvoll entgegen leuchten, der kein Ende nimmt!

Und wenn wir nun erwägen, daß die große Mehrzahl der Schüler, die aus dieser Anstalt hervorgegangen, derselben alle Ehre macht, manche zu den Zierden unserer Stadt gehören und die Stelle der heimgegangenen Patriarchen würdiglich ersetzen, deren Verlust wir so schmerzlich betrauern: wahrlich, dann haben wir Ursache, dem Herrn zu danken, der unsere Anstalt sichtbar gesegnet!

Paulus dankt für den Glauben, den der Herr den Coloffern geschenkt, und die lebendige Hoffnung, die er ihnen beigelegt im Himmel. Aber noch hatten sie dies Ziel nicht erreicht, noch hatten die Neubekehrten manchen harten Strauß zu bestehen mit äußern und innern Feinden und der Verdorbenheit des eigenen Herzens. Darum hört er nicht auf für die Coloffern zu beten und zu bitten. Mit dieser seiner Fürbitte steht er nicht allein. Durch beide Testamente zieht sich eine Perlschnur von köstlichen Fürbitten hindurch, in denen gläubige und liebevolle Herzen fremde Noth zur eigenen machten, sie dem

Herrn offenbarten, und seine Hülfe suchten. Dies Suchen war nicht vergebens. Die Fürbitte erwies sich als eine gewaltige Kraft, durch deren Wirksamkeit Feinde in die Flucht geschlagen, Gefangenen die Ketten abgestreift, Kranken die Gesundheit erwirkt, Todte ins Leben gerufen, und den großen Aposteln der Zugang gebahnt wurde zu den Herzen der Heiden, die in Nacht und Tod versunken waren. Nehmen wir das zu Herzen. Wir wollen diese Anstalt dem Herrn weihen, und möchten ihn gern mit seinem Segen an sie binden. Wir wissen, daß des Menschen Herz böse ist von Jugend auf, und sein Auge so kurzichtig, daß es die große Bedeutung der Aussaatszeit für das Leben kaum eher erkennt, als bis sie vorüber ist. Wir wissen, daß es auch unter der Jugend Pestilenzen gibt, die im Finstern schleichen, und Seuchen, die im Mittag verderben. Wir kennen die Schwierigkeit, Kinder zu erziehen, und die Unmöglichkeit, mit menschlichen Mitteln die Herzen zu erneuern. Und doch sähen wir gern, daß alle Zöglinge dieser Anstalt für das Reich Gottes gewonnen würden daß Männer aus derselben hervorgingen, die durch Erfindungs- und Unternehmungsgeist, durch Tüchtigkeit und Solidität, Muth, Kraft und Energie die Blüthe des Ortes erhielten und weiter bildeten. Wohlan, seien wir der Anstalt in unserer Fürbitte eingedenk!

Mich selbst meiner Versäumnisse auf diesem Gebiete anklagend, und mir vornehmend, in die Fußstapfen des großen Apostels zu treten, wende ich mich an Sie, geehrte Herren vom Curatorium! mit der Bitte, Ihre Fürsorge für die Anstalt auch dadurch zu bethätigen, daß Sie wie Moses auf dem Felsen zu Raphidim, Ihre Hände fürbittend und segnend über unser Lehrer-Collegium ausstrecken, welches wir in die Arbeit und in den Kampf sandten. Ehrwürdige Väter dieser Stadt! gedenken auch Sie dieser Anstalt, als eines ihrer vielen Kinder vor dem Herrn! Werthgeschätzte Aeltern! beten Sie für die Männer, denen Sie das Kostbarste, was Ihnen der Herr nächst der eigenen Seele gegeben, Ihre Kinder, anvertrauen, daß der Herr sie mit Kraft aus der Höhe durchbringe und mit Segen schmücke; beten Sie, daß der Herr die Herzen Ihrer Kinder zu Ackerfeldern mache, in denen das Saamenkorn der Lehre, ungehindert durch Härte, Oberflächlichkeit und Jugendsünden, tiefe Wurzel fasse und viele Frucht bringe! Ich weiß, geehrtes Lehrer-Collegium! daß Ihr Wahlpruch heißt: *Ora et labora!* Heute lassen Sie mich das *Ora!* betonen. Beten Sie, daß

der Geist des Herrn Ihr schwaches Menschenwort mit seiner schaffenden Kraft begleite! Und Ihr, geliebte Schüler, betet für Euch selbst und für Eure Lehrer! Euer Verhältniß zu ihnen wird sich neu gestalten. Ihr werdet sie lieben und ehren. Ihr werdet die äußere Zucht nicht als ein hartes Joch fühlen, weil der Geist Gottes Euch in den Schranken der Ordnung hält. Ihr werdet das sehende Auge, das hörende Ohr empfangen, welches allein der Herr zu geben vermag, und an der Leichtigkeit des Lernens, an der Sicherheit des Besizes, an der Fertigkeit in der Anwendung, und an dem Frieden im Herzen inne werden, daß Gottes Segen auf Euch ruht.

Aber was ist es, was wir von dem Herrn erbitten sollen! Paulus sagt es: daß Ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand; daß Ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen; und fruchtbar seid in allen guten Werken. Es gab eine Zeit, in der gerade diese drei Stücke, die Paulus den Coloffern erbittet, in manchen Lehranstalten für nichts geachtet wurden. Es gab Schulen, in denen kein Psalm ertönte, kein Gebet zum Himmel stieg und kein Gotteswort verkündet wurde; wo man Alles, auch die Baalim der Heiden, nur nicht Den erkennen lernte, der das ewige Leben ist, und den, den er gesandt hat, Jesum Christum. Aus solchen Schulen können nur Leute hervorgehen, die, weil ihr alter Mensch unangetastet geblieben, sobald sie der äußern Zucht entnommen sind, von dem Windstoß der ersten Versuchung in das weite Meer des Verderbens hineingestoßen werden, wo sie nach kurzem oder längerem Kampf untergehen, wenn die allmächtige Gnade kein Wunder an ihnen thut. Bleiben sie aber in den Schranken der äußeren Ordnung, dann gleichen sie, ohne Sinn für alles Höhere, jenem Weibe im Neuen Testamente, das, vom Satan gebunden, nicht aufschauen konnte zum Himmel, sondern allezeit zur Erde sah. Sie machen aus ihrem zeitlichen Beruf ihren Gözen, und suchen im ruhelosen Schaffen, Erwerben, Genießen, und anderen Eitelkeiten den Frieden, den man doch nur in der Gemeinschaft des Herrn findet. —

Eine solche Schule ist kein Gotteshaus, sondern eine Vorhalle eines Gözentempels! Vor einer solchen Entwürdigung und Entweihung bewahre der Herr dies Haus in Gnaden. Es sei und bleibe eine Stätte, in der Gottes Ehre wohnt, in der man die Schüler in der Erkenntniß des Willens Gottes erzieht, die den äußeren Wandel

dem Herrn wohlgefällig macht, und die dem äußeren Beruf jene Weihe gibt, durch welche die Arbeiten darin zu guten Werken werden.

Nun ich weiß, geehrter Herr Direktor, daß Sie, so wie das ganze Lehrer-Collegium, lieber Ihr Amt niederlegten, und Ihren Hirtenstab zerbrechen, als daß Sie sich Ihre Krone rauben und aus diesem Hause eine Stätte werden ließen, in der man Jünglinge für den bösen Materialismus und das goldene Kalb erzieht, dem jetzt so viel geräuchert wird. Sie sowohl als Ihre Mitarbeiter wollen das dreifache Ziel des Apostels erreichen: Erkenntniß des Willens Gottes, würdigen Wandel und eine geheiligte Tüchtigkeit und Thätigkeit im äußeren Beruf; und darum lege ich im Namen der Stadt und des Curatoriums mit vollem Vertrauen den Schlüssel zu diesem Gebäude in Ihre Hand. Ich danke Ihnen und dem ganzen Lehrer-Collegium für alle der Anstalt mit vieler Einsicht, Fleiß, Kraft und Energie geleisteten Dienste, und wünsche von Herzensgrund, daß der Herr Sie und Ihre Mitarbeiter stark mache an dem inwendigen und auswendigen Menschen, daß er Ströme des lebendigen Wassers von Ihnen ausgehen lasse, und es Ihnen schenke, Generationen heranwachsen zu sehen, die Ihnen dafür danken, daß ihnen durch Ihren Dienst jene drei apostolischen Güter vermittelt worden sind. Der Herr segne Ihren Ausgang und Eingang! Er lasse diesen Schlüssel lange in Ihrer Hand, und wenn die ernste Stunde kömmt, in der Sie ermüdet von der schweren Arbeit ihn zu Ihres Heilandes Füßen niederlegen, und Ihr Haupt todesmatt zur Erde sinkt, dann müsse Ihr inwendiger Mensch zu lebenbringender seliger Erquickung das Wort hören: Ei, Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will Dich über Viel setzen: Gehe ein zu Deines Herrn Freude!

Und nun weihe ich dies Haus im Namen des dreieinigen Gottes zu einem Heiligthum für diese Anstalt, indem wir beten: Herr, unser Heiland, der Du einst Dein Volk Israel in der Rauch- und Feuerfäule durch die Wüste geführt, mit Deiner Herrlichkeit den Tempel erfüllt, und durch Deinen heiligen Geist Wohnung gemacht hast in den Herzen Deiner Jünger, habe Dank für die Gnade und Treue, die Du dieser Anstalt bis hieher erwiesen, und komme nun mit Deinem Geist und Segen in dies Haus, bleibe und walte darin, bis es Abend wird und der Tag sich neigt. Amen!